

**PRESSEINFORMATION**

Mannheim, Sonntag, 20. September 2020

## **Rede von Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz zur Verleihung des Bertha-und-Carl-Benz-Preises an Loujain AlHathloul**

### **Es gilt das gesprochene Wort**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich darf Sie – auch im Namen des Gemeinderats und der Preisjury - sehr herzlich zur Verleihung des Bertha-und-Carl-Benz-Preises der Stadt Mannheim an Loujain AlHathloul begrüßen.

Wir verleihen den Bertha- und Cal-Benz-Preis zum fünften Mal. Dennoch ist dies – in zweifacher Hinsicht – heute eine Premiere:

Corona bedingt, verleihen wir den Preis nicht im Rahmen eines üblichen Festakts, sondern in einem virtuellen beziehungsweise im Fernsehformat. Zugleich kann zum ersten Mal der Preisträgerin der Preis nicht persönlich übergeben werden, was weder an Corona noch am Willen der Preisträgerin liegt, sondern daran, dass sie daran gehindert wird.

Ich begrüße alle Zuschauerinnen und Zuschauer hier im Rosengarten, dem Kongress- und Veranstaltungszentrum unserer Stadt und die online Zugeschalteten aus aller Welt.

Ganz besonders begrüße ich die Schwester der Preisträgerin Lina AlHathloul (die aus Brüssel zugeschaltet ist) und (hier im Saal) Jutta Benz, die Urenkelin von Bertha und Carl Benz.

Herzlich begrüßen darf ich als Laudatorin die mutige und für offenen Dialog, für Meinungsvielfalt und gegen Rassismus engagierte Journalistin Dunja Hayali.

Wir haben uns entschieden, die Verleihungsveranstaltung nicht weiter aufzuschieben – trotz aller Hindernisse, denn sie ist eine Chance, das bewundernswerte Engagement von Loujain AlHathloul zu würdigen und zugleich Solidarität und Unterstützung zum Ausdruck zu bringen.

Der Bertha-und-Carl-Benz-Preis vereinigt gleich mehrere Traditionslinien unserer Stadt: Mannheim ist seit dem 19. Jahrhundert eine Gründer- und Innovationsstadt, eine Stadt des Aufbruchs, des Neuanfangs für viele, ein Ort, an dem viele mutige Menschen - wie Bertha und Carl Benz - ihre Ideen verwirklicht haben.

Das Fahrrad, der Traktor, das erste funktionsfähige Raketenflugzeug der Welt und das Auto wurden hier erfunden: Mannheim ist die Wiege der modernen Mobilität. Mobilität gehört zur DNA unserer Stadt.

Mannheim war immer auch eine Stadt der Emanzipation, des Ringens um gesellschaftliche Teilhabe und hier insbesondere des Kampfes für Geschlechtergleichstellung, der nicht beendet ist. Aktuell geht es um die Umsetzung der „Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf kommunaler und regionaler Ebene“ und die Umsetzung des Gleichstellungsaktionsplans. Dabei geht es nicht nur um den Gerechtigkeitsgedanken: Gleichstellung ist mit Blick auf die ökonomische, soziale und ökologische Entwicklung unverzichtbar.

Zahlreiche Frauen haben die Entwicklung der Stadt maßgeblich mitgestaltet:

Julia Lanz, Mannheims erste Ehrenbürgerin, in deren Firma 1921 der erste Traktor gebaut wurde, die Frauenrechtlerin Alice Bensheimer, Else Roos-Kocher, die 1929 im Alter von 27 Jahren als erste Frau Badens den Pilotenschein erwarb.

Bertha Benz spielt für die Entwicklung der Mobilität eine ganz besondere Rolle: Vor 132 Jahren trat sie eine tollkühne und für damalige Verhältnisse lebensgefährliche Reise mit dem von ihrem Mann Carl Benz konstruierten Benz-Patentmotorwagen Nummer 1 an. Allein dies machte aus der Erfindung eine Innovation. Sie erst bewies die Praxistauglichkeit des Autos und machte es einem breiten Publikum als tragfähige Erfindung bekannt.

Ihr Mut machte Bertha Benz zur ersten Autofahrerin der Welt.

Bei aller Unterschiedlichkeit ist der Bezug von Loujain AlHathloul zu Bertha Benz mit Händen zu greifen.

Die soziale Dimension der Mobilität und ihre gesellschaftliche Bedeutung ist beiden bewusst und beide verbindet die Leidenschaft für Freiheit und Mobilität.

Beide haben herrschende Konventionen durchbrochen und teilen das Bewusstsein, dass mutiges und konsequentes Handeln Grenzen überwinden kann. In beiden – so völlig unterschiedlichen - Fällen wird das Automobil Zeichen der Autonomie.

Die heutige Preisverleihung hat zugleich eine internationale Perspektive, die unsere Stadt mit unserer Preisträgerin verbindet.

Morgen feiern die Vereinten Nationen ihr 75jähriges Bestehen. Die Charta der Vereinten Nationen, der Gründungsvertrag der Vereinten Nationen, der morgen vor 75 Jahren in Kraft trat, beginnt mit den Worten: „Wir, die Völker der Vereinten Nationen – sind fest entschlossen, [...] unseren Glauben an die Grundrechte des Menschen, an Würde und Wert der

menschlichen Persönlichkeit, an die Gleichberechtigung von Mann und Frau [...] erneut zu bekräftigen,“

Loujain AlHathloul hat die Grundrechte als Mensch, die Achtung der Menschenwürde und die Gleichberechtigung der Geschlechter für sich in Anspruch genommen.

Sie setzte sich für die Aufhebung des Fahrverbots für Frauen in Saudi-Arabien ein und ist – obwohl dieses Verbot längst aufgehoben ist – nach wie vor inhaftiert, was zeigt, dass nicht diese Forderung der Grund ist für die Repression, sondern die sichtbare Einforderung von Gleichberechtigung und Menschenwürde!

Erst im Oktober 2015 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen, der 193 Staaten angehören, die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ in der die Verpflichtung aufgenommen ist: „Alle Formen der Diskriminierung von Frauen und Mädchen überall auf der Welt beenden“

Zu den Zielen, zu denen sich alle verpflichtet haben, gehört auch: „Die Rechtsstaatlichkeit auf nationaler und internationaler Ebene zu fördern und den gleichberechtigten Zugang aller zur Justiz zu gewährleisten“

Gemessen an diesen Maßstäben muss Loujain AlHathloul freigelassen werden. Wir danken allen, die sich dafür einsetzen. Das deutsche Außenministerium hat mit Schreiben vom Juli 2020 dieses Jahres an die Stadt Mannheim erklärt, dass „die Freilassung von Loujain AlHathloul“ auf „höchster bilateraler Ebene zur Sprache“ gebracht wird. Wir hoffen sehr auf einen Erfolg.

Die Verleihung des Preises ist auch ein konkretes Beispiel für Städtediplomatie - und Städte können in dieser Zeit der nationalen Egoismen als Streiter für eine multilaterale Weltordnung gesehen werden. Bereits 2009 stellte der Europäische Ausschuss der Regionen in seiner Stellungnahme zur Städtediplomatie fest, „dass die heutige Diplomatie nicht nur von den nationalen Regierungen ausgeübt und betrieben wird und dass angesichts der Notwendigkeit des Dialogs, der Zusammenarbeit und der Koordinierung zum Erreichen der Ziele Frieden, Demokratie und Achtung der Menschenrechte auf sämtlichen Ebenen die engere Zusammenarbeit zwischen nationalen Regierungen und lokalen und regionalen Gebietskörperschaften, ein natürlicher und notwendiger Weg hin zu einer wirksameren, auf mehreren Ebenen angesiedelten Vorgehensweise und Strategie ist“.

Städte und Gemeinden haben eine bedeutende Rolle als Akteure der internationalen Zusammenarbeit. Mit verschiedenen globalen Institutionen der Vereinten Nationen sind wir eng verbunden: mit der UNESCO als UNESCO City of Music, mit UN Habitat sogar mit einer Vereinbarung über direkte Zusammenarbeit. Auch dies verbindet uns mit Loujain AlHathloul, die sich im Rahmen globaler Institutionen u.a. bei UNESCO und für den UN Global Compact engagierte. Wie so oft erleben wir auch hier schon bei der Ankündigung dieser

Preisverleihung, dass sich diejenigen, die sich für Multilateralismus einsetzen, Attacken von Nationalisten ausgesetzt sehen.

Meine Damen und Herren,

der Bertha-und-Carl-Benz-Preis ehrt Menschen, die sich für eine umweltgerechte, soziale und einfache Mobilität eingesetzt haben. Er hat damit Bezug zu weltweiten aktuellen Themen der Nachhaltigkeit, des Klimaschutzes und der Chancengleichheit. Er ist kein Automobil-Preis. Dies wird auch durch die bisherigen Preisträger deutlich. Mit Shai Agassi wurde 2011 ein Pionier für eine flächendeckende Infrastruktur für Elektroautos geehrt, mit Prof. Jose Millán ein herausragender Forscher, der gelähmten Menschen autonome Mobilität ermöglicht; Prof. Dr. Jan Gehl steht wie kein Zweiter für die Städte mit menschlichem Maß und World Bicycle Relief (WBR) eröffnet mit Hilfe des Fahrrades vielen Menschen in Entwicklungsländern einen Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung und Erwerbsmöglichkeiten.

Unsere Preisträgerin Loujain AlHathloul ist eine Pionierin, eine Wegbereiterin im besten Sinne.

Loujain AlHathloul hat früh nach Unabhängigkeit gestrebt, hat sich für Jugend, Bildung, Inklusion auf internationaler Ebene eingesetzt und ist zu einer der führenden Frauenrechtsaktivistinnen geworden, die den saudischen Frauen eine Stimme, ein Gesicht in den sozialen Medien gegeben hat.

Ich zitiere aus der Preis-Urkunde: „Mit ihrem Grundverständnis, dass Mobilität ein selbstverständlicher Teil menschlicher Freiheit ist und demzufolge allen Menschen ohne Ansehen des Geschlechts gleichermaßen zu gewähren ist, steht Loujain AlHathloul in der Tradition von Bertha Benz. Als außergewöhnlich charakterstarke Persönlichkeit hat sie sich in herausragender Weise für Werte eingesetzt, die für die Stadt Mannheim in ihrem Selbstverständnis als weltoffene Stadt von besonderer Bedeutung sind“.

Loujain AlHathloul zahlt für ihr Engagement einen hohen Preis: Einschränkung der eigenen Mobilität, der eigenen Freiheit, der eigenen Rechte, Misshandlung, Folterung. Seit 2018 ist sie inhaftiert.

Mit der heutigen Preisverleihung verbindet sich der nachdrückliche Appell - insbesondere an die deutsche Bundesregierung und den Hohen Vertreter der EU für Außen- und Sicherheitspolitik – sich für eine Verbesserung der Haftbedingungen von Loujain AlHathloul, die unverzügliche Fortsetzung des Verfahrens unter rechtsstaatlichen Mindestanforderungen sowie ihren Freispruch einzusetzen.

Liebe Loujain AlHathloul: Ich gratuliere Ihnen ganz herzlich zu dieser Auszeichnung. Gemeinsam mit Ihrer Familie, Ihren Freunden und Ihren Unterstützerinnen und Unterstützern wünsche ich Ihnen in dieser schweren Zeit viel Kraft und von Herzen alles Gute. Ich hoffe sehr, Sie bald auch in Mannheim begrüßen oder - wo auch immer - persönlich begegnen zu können.

Ihnen allen danke ich für die Aufmerksamkeit